



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 27/2015



Grün & komfortabel

Neue Rundbänke
für den Rathausplatz



Erfolgreich

IN-Energiepartnerschaft
besteht seit 15 Jahren



Jubiläum

GVZ feiert
20-jähriges Bestehen

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Sicher ist sicher

Planung von Großveranstaltungen und Events



INGOLSTADT *informiert*

Grüne Stadt



„INs Grüne“ sind's nur ein paar Schritte ... Der Blick vom Pfeifturm beweist: Ingolstadt ist eine sehr grüne Stadt. Das Hallenbad an der Jahnstraße scheint von den Bäumen des Künettegrabens fast verschlungen zu werden. Doch nicht nur im Glacis ist es grün. Wo die Natur in unserer Stadt noch dominiert, sehen Sie hier www.youtube.de/stadtingolstadt.

Foto: Michel

Auszeichnung für die Donau

Das europaweite Naturschutzprojekt „Danubeparks“, bei dem die Arbeitsgemeinschaft Donauauwald Neuburg-Ingolstadt Gründungsmitglied ist, hat den „Natura 2000 Award“ gewonnen. Der Preis wird jährlich von der EU-Kommission vergeben. „Danubeparks“ hat die Auszeichnung in der Kategorie „Grenzüberschreitende Kooperationen und Netzwerke“ gewonnen. In „Danubeparks“ sind 20 Schutzgebiete in neun europäischen Ländern entlang der Donau organisiert.

Zahl der Woche

2 737 500

Quadratmeter beträgt die Größe des Audi-Werks in Ingolstadt. Das entspricht der Fläche des Wannsees in Berlin. Das Werk, in dem alle 30 Sekunden ein Automobil vom Band läuft und 572 000 Fahrzeuge im Jahr produziert werden, ist das zweitgrößte Autowerk in Europa. 40 000 Menschen arbeiten hier.

Innenstadt

Jetzt geht's los!

Der Rathausplatz wird grüner und komfortabler

In den vergangenen Monaten wurde viel über das künftige Aussehen des Rathausplatzes diskutiert – im Stadtrat und in den politischen Gremien, aber auch mit den Bürgern. Es wurden viele Ideen, Vorschläge und Anregungen gesammelt und ausgewertet. Vier Dinge wurden immer wieder genannt und stehen bei vielen Ingolstädtern ganz oben auf der „Wunschliste“: Ein schönerer Brunnen, eine hübschere Fassade des Neuen Rathauses, mehr Sitzgelegenheiten und mehr Grün. Während die beiden erstgenannten Projekte noch einiger Planung und Diskussion bedürfen, wird's in Sachen Sitzgelegenheiten und „mehr Grün“ jetzt konkret: In Kürze wird ein Prototyp für eine neuartige Rundbank aufgestellt, auf der Westseite werden Bäume gepflanzt und weitere Sitzgelegenheiten montiert.

Einladung zum Probe-Sitzen

Das interessanteste neue Element sind sicherlich die neuen Pflanzinseln. Dabei handelt es sich um eine Rundbank zum Sitzen auf einer sechsteiligen Holzaufgabe. In der Mitte (also hinter der Lehne) ist ein herausnehmbarer Pflanzeinsatz mit einem Durchmesser von etwa zwei Metern eingelassen, der je nach Jahreszeit individuell bepflanzt werden kann. In der Gestaltung werden sich die neuen Bänke an die bestehenden Sitzgelegenheiten am Rathausplatz, dem Sparkassenhof und der Bushaltestelle orientieren, so ergibt sich ein einheitliches Bild. Damit die Bänke auch in der Dunkelheit ein Hingucker sind, ist eine indirekte Beleuchtung über Bodenfugen mit warm-weißem Licht möglich. Damit sich die Ingolstädter einen Eindruck von den

neuen Pflanzinseln verschaffen können, wird in Kürze ein Prototyp aufgestellt. Hier kann dann getestet werden, ob die Ansprüche, zum Beispiel in Hinblick auf den Komfort, erfüllt werden. Wichtiges Detail: Die Bänke lassen sich einfach demontieren, so dass den nächsten Meisterfeiern von FC und ERCI (und natürlich auch allen anderen Veranstaltungen) auf dem Rathausplatz nichts im Wege steht und genügend Platz für Aufbauten und Besucher vorhanden ist. Der Rathausplatz als „Multifunktionsfläche“ hat sich bewährt und soll deshalb als solche auch erhalten bleiben.

Neue Bäume und Bänke

Die zweite Neuerung wird ebenfalls in diesen Wochen umgesetzt: Vom Süden her bekommt der Rathausplatz ein „Grünes Tor“. Parallel zu den bestehenden Bäumen auf der Ostseite (Sparkasse) wird es künftig auch auf der Westseite (Juwelier) zwei Bäume geben. In die Mitte der neu gepflanzten Platanen kommt dann eine lange Sitzbank. Eine weitere Sitzgelegenheit nebst Abfalleimer etwas weiter nördlicher ergänzt das Angebot und dürfte vor allem im Sommer gefragt sein, wenn es bei heißen Temperaturen hier angenehmen Schatten gibt. Darüber hinaus soll die Taxistation auf die gegenüberliegende Straßenseite verlegt werden. Die zusätzlichen Außengastronomieplätze und Sonnenschirme des Café Moritz sind bereits aufgestellt und werden bestens angenommen. „Die Bürger möchten einen attraktiven Rathausplatz, auf dem man gerne verweilt und sich wohlfühlt. Das setzen wir jetzt Schritt für Schritt um“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel.

Ein Prototyp der neuen Pflanzinseln mit Sitzgelegenheiten wird in Kürze auf dem Rathausplatz aufgestellt. Foto: Auer und Weber





Innenstadt

Sicher ist sicher

Wie städtische Großveranstaltungen geplant und organisiert werden

Klar, man kann auch alleine oder in einer kleinen Gruppe viel Spaß haben. Aber so richtig schön wird es oft erst, wenn viele Gleichgesinnte aufeinandertreffen – man denke nur an die Fans in einem Sportstadion oder bei einem Konzert. In Ingolstadt gab es jüngst zwei öffentliche Veranstaltungen, die tausende Besucher anzogen: Die (Vize-)Meisterfeiern von ERCI und FC Ingolstadt auf dem Rathausplatz. Eine weitere Großveranstaltung steht mit dem Bürgerfest in weiten Teilen der Altstadt vor der Tür. Was die Besucher nicht wissen und auch nicht direkt sehen können: Die Organisation solcher Veranstaltungen nimmt viel Zeit in Anspruch und muss bis ins Detail geplant werden – gerade, was den Sicherheitsbereich betrifft.

Szenarien durchspielen

Wenn auf Ingolstadt „etwas Großes“ zukommt, ist er meistens mit an Bord: Manuel Weiskopf kümmert sich mit seiner Firma „scape“ um die Sicherheit bei vielen städtischen Großveranstaltungen, wie dem Open Flair, dem Herzogsfest, den Volksfesten, oder eben auch dem Bürgerfest und jüngst den Meisterfeiern. „Je sicherer die Veranstaltung, desto zufriedener die Be-

sucher“, weiß Weiskopf aus inzwischen 18 Jahren Erfahrung in der Branche. Dabei gelte es, den goldenen Mittelweg zu finden: Gibt es zu wenige Vorkehrungen, fühlen sich die Gäste in größeren Menschenmassen vielleicht unwohl. Aber auch übertriebene Sicherheitskontrollen stoßen bei den Besuchern nicht unbedingt auf Gegenliebe. Bei einer Großveranstaltung gehen viele Bereiche fast nahtlos ineinander über: Verkehrseinschränkungen, Zugänglichkeiten für Anwohner, Infrastruktur wie Strom, Wasser, Gastronomie – auch das hat mittelbar mit der Sicherheit zu tun, etwa wenn es um Fluchtwege oder Feuerwehruzufahrten geht. Um optimal vorbereitet zu sein, spielen Weiskopf und sein Team etwa 10 bis 15 mögliche Szenarios, wie einen Brand, eine Bombendrohung, einen technischen Defekt oder eine Räumung, in der Vorbereitung mehrmals durch. Aber klar ist auch: „Passieren kann alles. Deshalb ist es wichtig, personell und strukturell bestmöglich aufgestellt zu sein“, so Weiskopf. Das heißt: Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Kommunikationswege und Infrastruktur, wie etwa eine Einsatzzentrale, müssen ganz genau geklärt und definiert sein. Vor Ort arbeiten Stadt, Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr und Sicherheitsdienst dann

Hand in Hand und treffen Entscheidungen gemeinsam. „Vertrauen und Kommunikation, aber auch eine gute Beobachtungsgabe sind da das A und O.“

Staus vermeiden

Zu den größten Unwägbarkeiten bei Großveranstaltungen zählt die Anzahl der Besucher: Kommen 1000? Oder 10000? Für das bevorstehende Bürgerfest (10. bis 12. Juli) ist die Planung besonders aufwendig, da sehr viele Straßen und Plätze betroffen sind. Die Verantwortlichen machen sich zum Beispiel viele Gedanken um die Platzierung der Bühnen. So werden etwa die Hauptanziehungspunkte nicht nebeneinander, sondern verteilt angelegt, damit es nicht zu Staus kommt. Wichtig sind auch Flucht- und Rettungswege sowie Sanitätsstationen. „Es muss natürlich auch gewährleistet sein, dass zum Beispiel die Feuerwehr bei einem Zimmerbrand in einem Altstadthaus durchkommt“, so Weiskopf. Um das Zusammenspiel der mehr als 100 an der Organisation Beteiligten beim Bürgerfest zu koordinieren, beginnt der 34-Jährige schon ein halbes Jahr im Voraus mit den Planungen – sicher ist sicher.

Rund 10000 Besucher wurden bei der Meisterfeier des FC Ingolstadt 04 gezählt. Dass alles perfekt lief, ist auch der hervorragenden Planung zu verdanken. Fotos: Michel



Manuel Weiskopf erarbeitet die Sicherheitskonzepte für städtische Großveranstaltungen, wie das Volksfest und das Bürgerfest.





Bildung

Sport beim Nachbarn

Neue Turnhalle des Reuchlin-Gymnasiums bei der Schule „Auf der Schanz“

Schulen haben in der Ingolstädter Innenstadt eine lange Tradition. Das Gnadenthal-Gymnasium, die Ickstatt-Realschule, das Katharinen-Gymnasium und das Reuchlin-Gymnasium sind nur vier Beispiele für Bildungseinrichtungen in der Altstadt. Die Schüler (und Lehrkräfte) profitieren von der zentralen Lage mit vielen Vorteilen: Gute Erreichbarkeit, kurze Wege und nahe gelegene Freizeiteinrichtungen. Doch es gibt einen Nachteil, den zum Beispiel die Schulen am Schulzentrum Südwest nicht haben: Der Platz ist begrenzt. Das zeigt sich jetzt besonders anschaulich am Reuchlin-Gymnasium. Der denkmalgeschützte Altbau muss dringend generalsaniert werden, die ersten Maßnahmen hierzu sollen eventuell noch heuer beginnen. Im Zuge der Umbauarbeiten wird aus Platzgründen eine Einfachturnhalle neu gebaut werden müssen – auf das Gelände der nahegelegenen Grund- und Mittelschule „Auf der Schanz“.

Viele Vorteile

Für den neuen Standort hat die Stadtverwaltung drei mögliche Varianten erarbeitet, die in den politischen Gremien aus-

giebig diskutiert wurden. Als die sinnvollste Lösung hat sich folgende Variante herauskristallisiert: Die Einfachturnhalle wird auf dem derzeitigen Allwetterplatz der Schule „Auf der Schanz“ (südlich des Gebäudes) neu gebaut. Der Allwetterplatz zieht um auf die Grünfläche nördlich des Schulgebäudes. Diese Lösung bietet die meisten Vorteile. So kann die alte Reuchlin-Turnhalle bestehen bleiben, die neue wird zusätzlich gebaut. Im Gegensatz zum Bau einer Doppelturnhalle müssen keine Räume ausgelagert werden, die Bauzeit verkürzt sich und die Kosten bleiben niedriger. Der Schul- und Vereinssport kann wie gehabt weitergeführt und muss nicht eingeschränkt werden. Für die Schüler des Reuchlin-Gymnasiums bedeutet der neue Standort auch eine gute Zugänglichkeit mit kurzen Wegen, innerhalb von wenigen Minuten kann die neue Turnhalle über den rückwärtigen Ausgang des Reuchlin-Gymnasiums erreicht werden.

Behutsame Einbindung

Auch für die Grund- und Mittelschule „Auf der Schanz“, deren Allwetterplatz ja umzieht, ergeben sich mit dem neuen Stand-



Auf diese Wiese vor der Schule „Auf der Schanz“ kommt der neue Allwetterplatz. Der Baumbestand kann weitgehend erhalten bleiben.

ort durchaus einige Vorteile. So verringert sich zum Beispiel die Lärmbelastung deutlich, da der Sportplatz jetzt noch direkt an den Klassenzimmern und in der Nähe von Wohnungen liegt. Der zusätzliche Platz kann schulisch genutzt werden. Wichtig ist auch die Tatsache, dass die bestehenden Bäume vor der Schule weitgehend erhalten werden können, wenn der neue Allwetterplatz gebaut wird. Bei der Verlegung wird besonders auf eine behutsame städtebauliche Einbindung geachtet. „Dies wird unter anderem durch eine Eingrabung der Turnhalle und durch eine unterirdische Anordnung der Nebenräume erreicht. Ziel ist dabei auch, den Verlust der Pausenhoffläche so gering wie möglich zu halten“, erklärt der städtische Baureferent Alexander Ring. Unterstützung gibt es auch vom Schulverwaltungsamt, dem Amt für Sport und Freizeit und den Schulleitungen vom Reuchlin-Gymnasium und der Grund- und Mittelschule „Auf der Schanz“, die alle diese Lösungsvariante befürworten. Mit dem Bau kann nach derzeitigem Planungsstand im Frühjahr des kommenden Jahres begonnen werden, eine Fertigstellung ist bereits für den Winter 2016 vorgesehen.



Baustelle Reuchlin-Gymnasium: Das denkmalgeschützte Hauptgebäude wird saniert, der Anbau rechts abgerissen und ersetzt. Fotos: Michel



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Einfach zum Auto

Das Traumauto ist mit einem Kredit der Sparkasse gar nicht weit weg

Wer hat nicht ein Traumauto im Kopf? Aber das scheint oft weit weg: Wie soll man das schon finanzieren? Mit dem Autokredit der Sparkasse Ingolstadt aber ist der Traum oft gar nicht so weit weg. Es lohnt sich in der Regel, ein Auto beim Händler auf einen Schlag zu bezahlen. Denn Barzahler erhalten üblicherweise einen hohen Preisnachlass oder können zusätzliche Extras aushandeln. Wenn das Ersparte nicht ausreicht, lohnt es sich oft, einmal beim Sparkassen-Berater nachzufragen und sich beraten zu lassen.

Die Vorteile des Autokredits:

- Individuelle Kredithöhe und Laufzeit
- Feste Raten
- Gleichbleibender Sollzinssatz
- Keine verdeckten Kosten
- Schnelle, unbürokratische Bearbeitung
- Für den Kauf von Neu- oder Gebrauchtwagen, beim Händler oder von privat

Denn auch bei Auto-Finanzierungen sollte man auf viele Dinge achten: Manche Angebote mögen auf den ersten Blick attraktiv erscheinen, besonders, wenn sie mit einer Null-Prozent-Finanzierung wer-



Einsteigen und losfahren: Einfach und sicher mit dem Sparkassen-Autokredit. Fotos: Sparkasse

ben. Aber „null Prozent“ muss nicht kostenlos bedeuten. Dabei sollte man auf jeden Fall auf die Konditionen wie zum Beispiel Bearbeitungsgebühren oder die Möglichkeit zu Sondertilgungen achten. Und der Autokäufer sollte prüfen, ob er als Barzahler – mit dem Sparkassen-Autokredit

und einem ordentlichen Preisnachlass – nicht günstiger fährt als mit einer Finanzierung.

Kreditschutz: Sicher ist sicher

Mit dem Sparkassen-Autokredit hat man etwa zusätzlich die Möglichkeit, sich und seine Angehörigen für den Fall von finanziellen Engpässen zu schützen. Für den Sparkassen-Kreditschutz sollte man sich etwa entscheiden, wenn einem folgende Konstellationen wichtig sind:

■ Bei **Arbeitsunfähigkeit** des versicherten Kreditnehmers wird die versicherte Kreditrate nach einer kurzen Karenzzeit für die Dauer der ärztlich festgestellten Arbeitsunfähigkeit übernommen.

■ Das Gleiche gilt für den Fall einer **Arbeitslosigkeit** des versicherten Kreditnehmers, nach einer kurzen Karenzzeit, für bis zu zwölf Monate.

■ Im **Todesfall** übernimmt die Versicherung die am Todestag planmäßig ausstehenden Kreditverpflichtungen.

Nachdem die Kreditraten bezahlt sind, gehört einem – im Gegensatz zum Leasing – der Traumwagen dann auch wirklich. Er ist manchmal gar nicht so weit weg – der Traum auf vier Rädern.

Einfach zum Traumauto: Mit etwas Eigenkapital und einem Autokredit und einem Kreditschutz lässt sich der Traum schnell realisieren.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

„Ein gut funktionierendes Uhrwerk“

15 Jahre IN-Energiepartner: Interview zum Jubiläum

Hand in Hand mit viel Energie: Bis zum Netzanschluss ist der Versorger zuständig, im Haus beginnt der Aufgabenbereich der Fachfirmen. Was läge da näher, als an dieser Schnittstelle eine Kooperation zu begründen?

Im Jahr 2000 riefen die Stadtwerke, die Sanitär-Heizung-Klima-Innung (SHK), die



Elektro-Innung und die Kaminkehrerschulungsstelle die IN-Energiepartnerschaft ins

Leben, 2004 stießen die neugegründeten Kommunalbetriebe dazu.

Seit 15 Jahren existiert nun eine vertrauensvolle Partnerschaft, die sich bewährt hat. Zum Jubiläum haben wir uns mit den Innungsoberrmeistern Adolf Engel (SHK), Peter Appel (Elektro) und Wolfgang Batz (Kaminkehrer) unterhalten.

Die IN-Energiepartnerschaft besteht seit 15 Jahren. Kurz und knapp: Warum hat sie sich bewährt? Nennen Sie uns bitte aus Ihrer Sicht die drei wichtigsten Schlagworte.

Peter Appel: Erfahrungsaustausch, Koordination mit dem Versorger, direkte Ansprechpartner. All das bringt große Vorteile für die Kunden mit sich.

Adolf Engel: Kurze Wege – für uns und für die Bauherren. Nähe zum Kunden und gegenseitiges Vertrauen. Wenn wir außerhalb des SWI-Versorgungsgebietes tätig sind, dauert es oft ewig, bis wir von den dortigen Versorgern einen Zähler bekommen. Mit den Stadtwerken gibt es das nicht.

Wolfgang Batz: Sicherheit, Sicherheit, Sicherheit. Wir überwachen gemeinsam die Einhaltung des technischen Regelwerks und vermeiden sehr effektiv Gasunfälle.

Wie kam die Idee der IN-Energiepartnerschaft damals zu Stande?

Batz: Triebfeder war eigentlich die Gasversorgung. Wir wollten den SWI-Kunden auf diesem Gebiet noch besseren Service bieten. Zusammen mit Franz Springl senior, damals Obermeister der Heizungsbauer, haben wir dann auch noch die Elektro-Innung mit ins Boot geholt.

Engel: Im Zuge der Liberalisierung des Energiemarktes gab es einige Irrungen und Wirrungen, was Versorger und Fachbetriebe künftig machen werden. Auch deshalb haben wir uns zusammengesetzt und ganz bewusst entschieden: „Schuster, bleib bei deinen Leisten.“ Die Stadtwerke sind bis zum Netzanschluss zuständig, die Handwerker machen alles Weitere. Damit konnte jeder seine Stärken weiter voll einbringen.

Was waren Ihre persönlichen Höhepunkte in den vergangenen 15 Jahren Energiepartnerschaft?

Appel: Sicherlich alle zwei Jahre die gemeinsamen Messeauftritte auf der mi-

EnEV 2016: Bauherren sollten Gas geben

Noch ist das Jahresende weit entfernt. Gerade aber wenn man ein Bauprojekt plant, vergeht die Zeit wie im Flug. Für Bauherren lohnt es sich besonders, noch bis Jahresende ihren Bauantrag einzureichen, denn ab 2016 verschärft die Energieeinsparverordnung viele Vorgaben. Dies gilt vor allem, wenn sie von den zahlreichen Vorteilen des umweltschonenden und preisstabilen Energieträgers Erdgas profitieren und dabei ihr Budget im Blick behalten wollen.

Schnell sein lohnt sich: Die EnEV setzt den zulässigen Primärenergiebedarf zum Jahreswechsel um 25 Prozent nach unten. Auch danach bleiben die innovati-

ven Erdgast Technologien weiter möglich, allerdings nur in Verbindung mit Mehraufwand bei Gebäude und Anlagentechnik.

Wer dagegen bis 31. Dezember seinen Bauantrag einreicht, kann voll auf Erdgas bauen und ist davon nicht betroffen. Das spart bares Geld!

Schnell sein lohnt sich: Noch bis Jahresende Bauantrag einreichen und von allen Erdgas-Vorteilen profitieren.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Hand in Hand arbeiten die IN-Energiepartner bereits seit 15 Jahren.



Die IN-Energiepartner am Stadtwerke-Stand auf der miba 2015 (von links): Dr. Thomas Schwaiger (INKB), Adolf Engel (SHK-Innung), Wolfgang Batz (Kaminkehrer), Matthias Bolle, Hubert Stockmeier (beide SWI) und Peter Appel (Elektro-Innung). Fotos: SWI

ba. Darüber hinaus aber auch andere Veranstaltungen, auf denen wir zusammenkommen und uns austauschen können. Für mich ganz persönlich: das Lichtstrom-Festival im Vorjahr.

Wie profitieren die Kunden von dieser engen Kooperation?

Appel: Es geht immer Hand in Hand. Sowohl der Innungsbetrieb als auch die Stadtwerke sind über das Bauvorhaben des Kunden optimal informiert, alles läuft sehr koordiniert ab.

Engel: Für den Kunden gilt das Stadtwerke-Motto „Besser ganz nah“. Er muss lediglich seinen Gasanschluss beantragen und dann läuft's. Jeder weiß genau, was er zu tun hat.

Wie sieht die Arbeitsteilung denn genau aus?

Batz: Es gibt eine funktionierende Prozesskette. Beim Gas sieht das zum Beispiel so aus: Die Heizungsbauer stellen den Antrag für einen Anschluss, die bevollmächtigten Bezirkskaminkehrer geben ihn nach Überprüfung frei und die SWI installieren den Zähler. Im Haus ist dann wieder der Handwerker zuständig. Das macht uns und die Stadtwerke für den Kunden sehr schlagkräftig.

Appel: Außerdem überarbeiten wir gemeinsam mit den Stadtwerken die sogenannten Technischen Anschlussbedingungen (TAB). So kann jeder seine Erfahrung einbringen.

Welche Schwerpunkte sehen Sie für die kommenden Jahre?

Appel: Die erneuerbaren Energien, vor allem die Photovoltaik, bringen große Herausforderungen mit sich – für die Innungsbetriebe wie die Energieversorger. Stichworte sind Vernetzung der Elektroanlagen und Netzstabilität. Außerdem sehe ich viel Entwicklungspotenzial in der Elektromobilität. Daran können wir gemeinsam arbeiten.

Batz: Wir wollen auf den Feldern Gebäudemodernisierung, Neubau, Energiesparcheck und Gasleitungsprüfung weiterhin gut zusammenarbeiten. Ebenso wichtige Themen sind die Ökodesign-Richtlinie und die Brennwert-Reformen, die im Herbst anstehen, sowie die Um-

setzung der reformierten Energieeinsparverordnung (EnEV). Dazu wollen wir den regen Austausch im Rahmen unserer Treffen beibehalten – damit es für die Kunden einfach bleibt.

Engel: Für den Endkunden wollen wir in Planung, Auftrag und Ausführung noch schneller und effektiver werden. Mit der IN-Energiepartnerschaft ist es wie in einer guten Ehe: Mit Klarheit und Wahrheit fährt man am besten – auch wenn es mal unterschiedliche Standpunkte gibt. Aber dann schließt man eben einen tragfähigen Kompromiss. Jeder von uns ist ein Zahnrad in einem gut funktionierenden Uhrwerk. So soll das weitergehen.

Mit INgas garant 2015 immun gegen kalten Winter

Die Heizkosten immun gegen kalte Winter zu machen, ist ganz einfach: mit INgas garant 2015, dem Erdgas-Festpreisprodukt der SWI mit Kältebonus. Bleibt es mild, profitiert man von stabilen und erneut gesenkten Preisen bis Herbst 2016. Wird es dagegen ein harter Winter, zahlt sich der Kältebonus aus. Pro Tag mit einer Durchschnittstemperatur unter -5 Grad Celsius schreiben die SWI 100 Kilowattstunden gut.

Alle Informationen gibt es telefonisch unter (08 00) 800 02 30 oder im Internet unter sw-i.de/erdgas/ingas-garant



Die SWI haben den Gaspreis eingefroren.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

20 Jahre GVZ – feiern Sie mit!

Tag der offenen Tür bietet spannende Blicke hinter die Kulissen

Seit 20 Jahren ist das GVZ im Ingolstädter Norden die größte und wichtigste Wirtschaftsförderungsmaßnahme für Ingolstadt und die Region. Auf einer Fläche von rund 170 Fußballfeldern bietet die moderne Logistikstadt in 16 Hallen derzeit rund 5500 Personen einen Arbeitsplatz. Das GVZ zählt zu den modernsten Logistikeinrichtungen in Europa und ist in seiner Funktionalität und Größe einzigartig. Wer schon immer einmal hinter die Kulissen blicken wollte, hat am Samstag, 4. Juli, von 10 bis 16 Uhr dazu die Gelegenheit.

Beim Tag der offenen Tür bieten Firmen im GVZ in sieben Hallen ein abwechs-



Logistik pur: Einen Blick hinter die Kulissen des GVZ kann man beim Tag der offenen Tür erleben. Foto: IFG

lungsreiches Programm. Von Führungen über Busrundfahrten bis hin zu Gabelstaplerfahren – für jeden ist etwas dabei. Und auch an die Kleinen wird gedacht: Sie können in einem Parcours mit speziellen Kinderstaplerfahren ihr Geschick unter Beweis stellen. Zentraler Ausgangspunkt ist die Halle J (Gebäude Hotel im GVZ). Hier erhalten Besucher alle wichtigen Informationen rund um den Tag der offenen Tür. Kostenlose Parkplätze stehen im Parkhaus neben dem Hotel zur Verfügung. Weitere Informationen sowie das vollständige Programm finden unter www.ingolstadt.de/ifg in der Rubrik „Veranstaltungen“.

Viel zu sehen gibt es beim Tag der offenen Tür im GVZ. Hier ein Überblick über das Programm:

IFG

- 10/13/14/15 Uhr: Geführte Bustouren
- 14 Uhr im Hotel im GVZ: Vortrag „Die Entwicklung des GVZ“ von Norbert Forster, Vorstand der IFG

Scherm Tyre & Projekt Logistik GmbH

(Halle D und R):

- Stündlich: Führungen durch die Hallen D und R
- Halle R: Mini-Stapler-Parcours, in dem jeder Teilnehmer sein Geschick mit ferngesteuerten Modellstaplern unter Beweis stellen kann.
- Besonderes Angebot für Kinder: Kinderstapler Parcours mit Tretstaplern

IG Metall Ingolstadt (Parkplatz vor Halle L)

- Infotruck informiert über Arbeit der Gewerkschaft und über Betriebe, die im GVZ organisiert sind

pbp Planung + Projektsteuerung GmbH (Halle J)

- 13 Uhr im Hotel im GVZ: Präsentation „Rückblick auf die Entstehung des GVZ aus der Sicht eines Architekten“ von Dipl. Ing. Architekt Franz Madl, Geschäftsführer pbp

Hotel im GVZ (Halle J)

- 7–12 Uhr: vielfältiges Frühstücksbuffet zum Aktionspreis von 6 Euro pro Person
- Ab 12 Uhr: Aktionsgedeck mit einem Haferl Kaffee und einem Stück Kuchen für 4 Euro im Restaurant
- 11.30 und 14.30 Uhr: Führungen durch das Hotel

MONTES GmbH & Co. KG (Halle G)

- Ausstellung von zu Baugruppen montierten Einzelkomponenten wie zum Beispiel Luftfilter, Wasserkühler
- Präsentation einiger JIT/JIS Logistik-Aufträge

Faurecia Kunststoffe Automobilsysteme GmbH (Halle E)

- Werksrundgänge zu einem Bereich der Modulmontage und zum Kunststoffspritzguss

AUDI AG Audi Service TV (Halle J)

- Erlebnis Fernsehstar: Mit der Greenbox werden Sie in das Fernsehbild – ähnlich wie bei einer Wetterkarte – eingeblendet und sprechen mit dem Teleprompter wie ein Profi vor der Kamera.

AUDI AG Internationale Logistik (Halle L)

- 10.30/12.30/14.30 Uhr: Führungen durch die Halle
- Gastpräsentationen von Verpackungsdienstleistern, Verpackungsherstellern und eines Sicherheitstechnik-Partners (Rammschutz)
- Infostand Ausbildungsberuf Fachkraft für Lagerlogistik
- Logistikzelle „FTS“ fahrerloses Transportsystem

AUDI AG Kleinteileschweißerei

(Halle N, Eingang D)

- Gruppenführungen (Dauer circa 30 Minuten):
- Infotafeln zur Kleinteileschweißerei

- Besichtigung der Mitarbeiteräumlichkeiten und des

- Leitstandes mit der automatischen Nachschubsteuerung
- Einblicks in die anlaufenden Pilotprojekte wie zum Beispiel der „Chairless Chair“, die Mensch-Roboter-Kooperation und führerlose Transportsysteme

AUDI AG Räder- und Komponentenfertigung (Halle N)

- Präsentation von Felgen und Musterreifen
- Präsentation von Achsen und Cornermodulen sowie Musteraufbauten

AUDI AG Werklogistik

- Livepräsentation im Bereich der Lkw-Leitstelle mit Details über einen Quick-Check-in für Lkw

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert